

Die große Unbekannte

Ellen Richter und das populäre Kino in Deutschland 1913 - 1933

Internationaler Workshop im Deutschen Historischen Museum in Berlin, 4. - 6. Juli 2019

Eine Veranstaltung der Filmuniversität Babelsberg *Konrad Wolf*

in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino

Die Dame mit dem Tigerfell (Deutschland 1927, Regie: Willi Wolff)



Die Dame mit dem Tigerfell

ELLEN RICHTER - FILM
DER UFA

REGIE:
DR. WILLI WOLFF

HAUPTDARSTELLER:
ELLEN RICHTER
M A R Y K I D
G E O R G A L E X A N D E R
B R U N O K A S T N E R
H E I N R I C H S C H R O T H
A L F R E D G E R A S C H
K U R T G E R R O N

Ein Kriminalfilm – aber nicht gewöhnlicher Art, denn er bietet Besonderes. Er zeigt die unendlichen Schönheiten der Riviera-Landschaft – er nährt unsere Italienschnucht. Er führt uns mitten hinein in das tolle Treiben des Karnevals von Nizza, das Eldorado für dunkle Existenzen, die ihr Spiel mit einem schönen, unerfahrenen Mädchen treiben. Es fasziniert das sprudelnde Temperament mondäner Südländer, und es packt eine wildbewegte, nervenpeitschende Kriminalhandlung. Es ist ein Film, der so recht den Geschmack des Publikums trifft.

KENNWORT: TIGER

Ufa-Verleihkatalog 1927-1928 (Schriftgutsammlung, Deutsche Kinemathek, Berlin)

Die Dame mit dem Tigerfell

Deutschland 1927 / Regie: Willi Wolff / Buch: Robert Liebmann nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Klein / Kamera: Axel Graatkjaer / Bauten: Ernst Stern / Darsteller: Ellen Richter (Lady Portin, alias Ellen Garet), Mary Kid, Georg Alexander (Lord Abbot), Bruno Kastner (Charles Bremer, Graf), Heinrich Schroth (Henry Seymour), Alfred Gerasch (Senior Santos), Kurt Gerron (Meyers), Evi Eva / Produktion: Ellen Richter-Film GmbH, Berlin / Verleih: Universum-Film AG (Ufa), Berlin / Produzent: Willi Wolff, Ellen Richter / Drehzeit: Januar - Februar 1927 / Drehorte: EFA-Atelier Berlin-Halensee / Länge: 6 Akte, 2436 m / Format: 35mm, s/w, 1:1.33, stumm / Zensur: 14.4.1927, B.15498, Jv. / Uraufführung: 14.10.1927, Berlin (Mozartsaal)

Kopie: Bundesarchiv (Berlin), SD-Videofile von 35mm-Safety, s/w, englische Zwischentitel, 73 Minuten
Rechte: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (Wiesbaden)

Die Dame mit dem Tigerfell

Natürlich ist diese Dame Ellen Richter, die wieder einmal in einem Abenteuerfilm als große Dame auftritt und einen Typ, in dem sie in Europa einzig dasteht, bis zur Vollendung kultiviert hat, so daß er nicht mehr zu übertreffen ist. Da es bei uns wenige Schauspielerinnen gibt, die Salonrollen mit Sicherheit beherrschen, so ist jeder Ellen-Richter-Film doppelt willkommen.

Nach einem Roman des geschickten Ernst Klein, der die spannendsten deutschen Unterhaltungsromane schreibt und der im vorliegenden Falle durch seinen Abdruck im „Berliner Lokal-Anzeiger“ bereits ein nach Hunderttausenden zählendes Leserpublikum fand, ist ein Film geschrieben worden, den Willi Wolf in seiner bewährten Art inszeniert hat, wobei er seinem Star reichlich Gelegenheit zu großer Wirkung ließ.

Ellen Richter spielt hier eine junge Witwe (obgleich man bei mondänen Frauen schon gar nicht mehr nach dem Trauschein fragt), die auf der Suche nach verschwundenen Kostbarkeiten ist. Die Spur weist nach Nizza, und so gelangt sie dort gerade an, als das weltberühmte Karnevalstreiben im Gange ist. Jung, schön, temperamentvoll, gerät sie, ohne er recht zu wollen, in die mannigfachen Ereignisse, die ihr anfänglich den Kopf verdrehen. Sie ist nicht sicher unter diesem eigenartigen internationalen Publikum der Riviera, das

Anon. In: *Kinematograph*, Nr. 1078, 16.10.1927

Die Dame mit dem Tigerfell

Starfilme habe eine eigene Voraussetzung, die sie von den Filmen anderer Gattung grundsätzlich unterscheidet.

Die Autoren haben es in gewisser Beziehung schwieriger. Sie müssen immer wieder neue Situationen erfinden, in deren Mittelpunkt stets der gleiche Star zu stehen hat. Andererseits wird

aus Aristokraten, Millionären, Hochstaplern und Kokotten besteht, deren Flair es ist, immer für das Gegenteil von dem gehalten zu werden, was sie in Wirklichkeit darstellen. Daraus muß sich eine bunte Kette von Abenteuern ergeben, die bald in lustige Pointen aufzischen, bald bedrohliche Formen annehmen, aber immer spannend und erregend sind. Daß sich schließlich alles in Gutem auflöst, alle Probleme ihre Erledigung finden, ja daß die Hauptdarstellerin zum Schluß ihr Filmwitwentum wieder ablegt, braucht nicht eigens betont zu werden.

Ellen Richter konnte als Dame mit dem Tigerfell nicht nur dieses, sondern noch eine ganze Reihe blendender Toiletten zeigen und verstand, sie unnachahmlich damenhaft zu tragen. Von den akrobatischen Kunststücken ihrer Weltreisefilme ist sie abgekommen und erfreute durch Vertiefung des Spiels. Sie sowohl als auch Georg Alexander, sorgten stets für einen erquickenden Humor, dessen Schalkhaftigkeit niemals ins Groteske umsprang. Wir sahen eine so diskrete Heiterkeit, eine scharmante Lustigkeit seit langer Zeit nicht mehr auf der Leinwand. Bruno Kastner gab in einer Charakterrolle eine neue Probe seines gereiften Könnens. Er scheint endlich ein Feld gefunden zu haben, das seiner eigentlichen Begabung entspricht und ihm noch viel Erfolge verheißt.

ihnen die Arbeit durch die Beliebtheit der Hauptpersonen erleichtert.

Man weiß, das Publikum will seinen Favoriten in dieser Situation, in jener Szene, schmachtend oder fesch, tollkühn oder lieblich sehen, je nach dem Gebiet, auf dem der Star nach seinen ersten Lorbeeren sich spezialisiert hat.

Willi Wolff und Robert Liebmann, die Filmgewandten, haben die Aufgabe, einen Ellen-Richter-Film zu schreiben. Sie kalkulieren: Was will man von Ellen Richter sehen? Das Publikum, ihr Publikum, kennt sie als eine gut ausschauende Frau, gewandt in allen mondänen Lebenslagen, mit diskretem Spieltalent, repräsentativ. Sie nahmen also einen Roman von Ernst Klein und schrieben ihr Manuskript für Ellen Richter. Stellen sie dabei weniger als sonst in Spielszenen heraus und erreichen dadurch wirksamere Effekte.

Dazu wird die Handlung nicht ohne Spannung aufgebaut und entwickelt. Einer übergaunert den anderen. Bis auf den sympathischen jungen Mann, der überall zur rechten Zeit eingreift und neben den gestohlenen Miniaturen als Belohnung die Antiquitätenhändlerwitwe bekommt.

Mit der Logik hat ihr buntes Spiel wenig zu tun. Man begnügt sich mit alten Motiven: Diebstahl, Amateurdetektiv der 1000 Worte, ein sympathischer junger Lebensretter und Liebelei. Der wichtigste Darsteller, Mitarbeiter und Helfer am Erfolg ist und bleibt der Zufall.

Der Titel, sonst Stütze der Handlung, wird zum Zweck; die Bildpointe wird durch die Wortpointe ersetzt.

Willi Wolff sorgt als Regisseur für flotten Ablauf der Handlung. Karneval in Nizza, Papierschlangen und Sektflaschen, Maskenkostüme, Korso – das ganze Arsenal der immer wieder wirksamen

Hans Feld. In: *Film-Kurier*, Nr. 244, 15.10.1927

Die Dame mit dem Tigerfell

Es handelt sich ganz bestimmt nicht um eine Spitzenleistung aber es entstand auch kein schlechter Film. Im Manuskript lernen wir nicht nur allerlei Gauner kennen, die einander betrügen und sich Schnippchen schlagen, wir werden auch mit ein paar edlen Herren bekannt, die „hocherfreulicherweise“ vom Filmadel sind.

Zum Schluß gibt's zwei glückliche Liebespaare, mehr kann das Publikum für sein Geld doch nicht verlangen. Alles Geschehen spielt sich in Nizza in den Gesellschaftskreisen ab, in denen man sich nicht langweilt, sondern sich toll amüsiert. Und während das Publikum mit Spannung der Verwirrung und Entwirrung der Handlung folgt, hat es Ruhe genug, nebenbei prächtige Landschaften e.b. (Erna Büsing). In: *Vorwärts*, Nr. 490, 16.10.1927

Faschingsrequisiten wird mit erprobtem Geschick verwandt. Die Antiquitätenfrau ist Ellen Richter, die Dame mit dem Tigerfell. Ein originelles Kleidungsstück, das sich vorteilhaft von den Katzenmänteln, den allzu üblichen, unterscheidet. Ellen Richter gibt eine reizvolle Frau de trente ans.

Mit Humor findet sie sich in Situationen, immer zurückhaltend und ladylike. Im Vormittagsdreß, in Trottoir-Kostümen und Reisekleid liegen ihre stärksten Chancen.

Ihr Partner ist Bruno Kastner. In einer Harry-Piel-Rolle ohne richtige Sensationen. Also mehr passiv-liebenswert als „Achtung, Augen auf“. Kastner macht das sehr gut. Er ist nach wie vor einer der best angezogenen und gut verwendungsfähigen Männer des deutschen Films.

Einen Sondererfolg holt sich, wie immer, Bobby Doddchen, Georg Alexander. Er mimt einen spleenigen jungen Lord, der durch die verschiedensten Verkleidungen schlüpft, stets mit dem gleichen sanft blödsinnigen Ausdruck. Das Publikum freut sich unbändig.

Um die Hauptdarsteller herum ist das Ensemble Heinrich Schroth, Evi Eva, Alfred Gerasch, Kurt Gerron. Sterns ansprechende Bauten und Gaetano Bentimiglias brauchbare Photographie fügen sich in den Rahmen des Films.

Ellen Richters Publikum wird an diesem Film seine Freude haben.

und prunkvolle Karnevalsaufläufe zu genießen. Dr. Willi Wolff bringt überhaupt sehr gute Massenszenen. Ohne daß seine Regie auch nur einen neuen Einfall verwendet, folgt man seiner Arbeit doch mit dauerhafter Aufmerksamkeit.

Von den Schauspielern bekam ein jeder die Rolle, die ihm besonders liegt. So hatte Ellen Richter es nicht nötig, großes schauspielerisches Können zu entfalten, sondern sie brauchte nur die elegante, rassige Frau zu sein. Bruno Kastner war ihr ebenso eleganter Partner und Georg Alexander durfte als englischer Lord und Liebhaberdetektiv mit seinem Sinn und seiner Begabung für Komik glänzen.

Die Dame mit dem Tigerfell

Der in der *Neuen Lichtbühne* gezeigte Film ist ein sympathisch aufgemachtes Spannungsstück, das gute photographische Details enthält und geschickt zurechtgeschnitten ist. Von der an sich belanglosen Handlung nur soviel, daß sie im Karneval von Nizza beginnt, inmitten des Konfetti- und Luftschlangenbetriebs zu ausgewachsenen Hochstaplerszenen sich schürzt, die eine längere Vorgeschichte haben, und schließlich der Gerechtigkeit und Liebe Genüge tut, während

immer noch der Karneval rauscht. So windig die Vorgänge sind, sie geben Gelegenheit zur Entfaltung einiger effektvoller Bilder. *Ellen Richter* bemüht sich in schönen Toiletten um Pikanterie, *Georg Alexander* verkörpert wieder einmal den Typus des etwas dümmlichen Bonvivants. Von *Bruno Kastner* wäre zu sagen, daß er sich einen mächtigen Ruck gibt, um als intelligenter Abenteurer zu wirken. Zwei so ausgezeichnete Darsteller wie *Heinrich Schroth* und *Kurt Gerron* spielen mit.

Siegfried Kracauer. In: *Frankfurter Zeitung* (Stadt-Blatt), 16.3.1928. Hier zitiert nach *Werke*. Bd. 6.2: Kleine Schriften zum Film. Hg. von Inka Mülder-Bach. Frankfurt am Main 2004, S. 50-51

Musik

Peer Kleinschmidt, geboren 1982 in Braunschweig, studierte Klavier, Improvisation und Komposition in Leipzig, Oslo und an der Filmuniversität Babelsberg *Konrad Wolf* in Potsdam. Er arbeitet als Musiker und Komponist für Filmmusik und konzertante Musik. Mitglied der Band „Chapeau Claque“. Im Filmmuseum Potsdam begleitet er Stummfilme an der Welte-Kinoorgel. www.peer-kleinschmidt.de

Konzeption und Organisation des Workshops: Oliver Hanley, Philipp Stiasny

Mitarbeit: Florian Höhensteiger

Redaktion des Informationsblatts: Florian Höhensteiger, Oliver Hanley, Philipp Stiasny

Filmografische Angaben: CineGraph. Hamburgisches Zentrum für Filmforschung e.V.

Wir danken unseren Kooperationspartnern, Förderern, Unterstützern und Leihgebern: Filmuniversität Babelsberg *Konrad Wolf*, Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum (Berlin), Filmmuseum Potsdam, Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften (Potsdam), Bundesarchiv (Berlin), Svenska Filminstitutet (Stockholm), Eye Filmmuseum (Amsterdam), Friedrich Wilhelm Murnau-Stiftung (Wiesbaden), CineGraph. Hamburgisches Zentrum für Filmforschung e.V.



FILM|MUSEUM|POTSDAM

